

Zeit in Meissen und Osterland war.*) — Auch Graf Heinrich IV. von Gleichen, Enkel des genannten Lambrecht II., stand dem Landgrafen Albrecht gegen seine Söhne bei, während die übrigen thüringischen Grafen fast alle auf Seite der letzteren waren. Da Heinrich IV. von Gleichen aber wie sein Vater Albrecht, der 1287 starb, durch ihre beständige Theilnahme an den Fehden in Thüringen sich eine große Schuldenlast zugezogen hatte, so verkaufte er 1294 den größten Theil des ihm zugehörigen Eichsfeldes mit dem Amte Gleichenstein — nach welchem Schlosse sich bereits seit 1246 durch seinen Großvater, Graf Heinrich II., eine besondere Linie benannt hatte — und im Vereine mit Herrmann und Albert von Lobdaburg die Aemter Bischofsstein und Scharfenstein an den Erzbischof Gerhard von Mainz für 1600 Mark Silbers, für deren Gewährschaft dieser jenen die Schlösser Tondorf und Mühlberg zum Unterpfande auf 4 Jahre einsetzte. Zu Burgleuten des letzteren waren damals der Bogt Albert und sein Sohn Rüdiger vom Erzstifte eingesetzt. Für das Aufgeben des Eichsfeldes konnte sich indessen Heinrich dadurch für schadlos halten, daß ihm durch das Absterben seiner Vetter der größte Theil der Grafschaft Gleichen zugefallen war. Was die Grafen durch Kriegslasten verloren, wurde ihnen so zu sagen durch Kriegsrühm ersetzt, denn ihr Name war in der Heldengeschichte so berühmt, daß er sogar bei mancher Fehde genannt wird, aus einer Zeit, wo noch längst nicht von diesem Geschlechte die Rede war. So sagt Krug von Nidda in seinem historischen Drama „Heinrich der Finkler oder die Ungarschlacht“ — und Erwin der tapfere Gleiche.**)

*) Wachter, Forum der Kritik, II. B. I. A. pag. 112

***) Krügelstein, Stadt Ohrdruff, p. 110.